

ab uxore sua, et ecclesiastica beneficia possessoribus rata erunt;" der zweite Satz, der ein onus für die Stadt enthielt, fehlt gänzlich.

In Betreff der ecclesiastica bona wissen wir ferner, daß noch 1238 Warmann, Pfarrer zu St. Georg (Marktkirche) in Hannover, zur Veräußerung eines auf der Wedeme (area dotalis) dieser Kirche belegenen Hauses der Erlaubniß des Grafen Conrad von Roden, als Patrons dieser Kirche, und seiner Brüder Heinrich und Conrad bedurfte (Gal. VI, 19.). Was wiederum beweist, daß diese Familie damals im Besitze der Stadt war. Daß zu gleicher Zeit bei jenem Uebergange die neben der Stadt in der jetzigen Neustadt (auf dem Berge) belegene Burg Lauenrode, so wie die dazu gehörige Voigtei (Grafschaft?), ebenfalls in die Hände des Herzogs Otto kam, unterliegt keinem Zweifel. Auch ist wahrscheinlich, daß der Herzog alsbald die Stadt und Burg, nach Botho's Ausdruck, „bessern“, d. h. ihre Befestigungen ausbessern und verstärken ließ. Wir wissen ferner, daß von dieser Zeit an die Herzöge von Lüneburg Voigte über die Stadt und den zugehörigen Landstrich einsetzten (Johann von Brunrode war der erste derselben), während die Personen, welche vor dieser Zeit als Voigte in Hannover erscheinen, deutlich als Gräflich Roden'sche Ministerialen bezeichnet sind und also als Voigte dieser Grafen fungirten. Dahin gehört: Winandus de Honovere (wohl v. Wagenzelle), der um 1225 mit Graf Conrad von Roden beim Bau der Feste Ricklingen anwesend war; dann Lambert v. Honovere (dem Ministerialgeschlechte v. Roden angehörig), einer der Bürgen für Graf Conrad von Roden 1230 und 1235 bei Verpfändung der s. g. kleinen Grafschaft an Bischof Conrad von Hildesheim; endlich Hildebrandus advocatus de Honovere (wohl v. Herbergen), der unter den Rittern des Grafen Conrad von Roden (Zimmer) 1236 erscheint und in demselben Jahre ausdrücklich dapifer comitis genannt wird (vergl. Hannov. Urkundenbuch *N^o. 4* Not. 3, *N^o. 5* Not. 1, *N^o. 6* u. 8, und *N^o. 9* Not. 5). Endlich zeigt es sich wiederholt, daß die Burg Lauenrode dem Herzoge Albert, Otto's Sohn, seit 1252 mehrfach zum Aufent-